



Freiburger Orchestergesellschaft
Orchesterkonzert

08. Mai 2016, 20 Uhr

Kultur- und Bürgerhaus, Denzlingen

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 3 a-moll, op. 56 („Schottische“)

Violinkonzert e-moll, op. 64

Judith von der Goltz, Violine

Lukas Grimm, Leitung

Program m

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847)

Sinfonie Nr. 3 a-moll, op. 56 („Schottische“)

Andante con moto - Allegro un poco agitato

Vivace non troppo

Adagio

Allegro guerriero - Allegro maestoso assai

P a u s e

Violinkonzert e-moll, op. 64

Allegro molto appassionato

Andante

Allegro molto vivace

Judith von der Goltz, Violine

Lukas Grimm, Leitung

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847)

wurde am 3. Februar 1809 in Hamburg geboren und starb am 4. November 1847 in Leipzig. Bereits ab 1820 (!) schrieb er eine Reihe von Sonaten für Violine und Klavier und Streichquartette. 1821 lernte er Carl Maria von Weber kennen und wurde auch Goethe vorgestellt, mit dem ihn bald aufrichtige Freundschaft verband. Er begann eine Reihe von Konzertreisen (als Pianist) die ihn u.a. in die Schweiz und nach Paris führten. 1826 schrieb er die berühmt gewordene Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum“. Im Jahre 1829 führte er nach fast 2-jähriger Probenarbeit Bachs „Matthäus-Passion“ auf, was zu seiner erfolgreichen Laufbahn als Dirigent führte und zugleich der Anstoß für die Wiederentdeckung Bachs und der gesamten Barockmusik war. Nach unzähligen Reisen (Weimar, Italien, Frankreich, England...) ließ er sich in Leipzig nieder, wo er bis zu seinem Lebensende blieb. Hier war er als Dirigent, Komponist tätig und gründete 1843 das Konservatorium. Sein Gesamtwerk umfaßt alle Musikgattungen.

Sinfonie Nr. 3 in a-moll, op. 56, die „Schottische“ (MWV N 18)

Die Entstehungsgeschichte der „Schottischen“ Symphonie von Felix Mendelssohn Bartholdy erstreckt sich über einen Zeitraum von dreizehn Jahren und führte den jungen Komponisten durch ganz Europa. Seine erste Bildungsreise startete er im April 1829 nach London, von wo aus es Ende Juli nach Schottland weiterging. Hier notierte Mendelssohn erste Inspirationen zur „Schottischen“ Symphonie. Auch unternahm er eine stürmische Überfahrt mit dem Dampfschiff zur Insel *Staffa*. Der schon damals als Touristenattraktion berühmten *Fingalshöhle* setzte er in seiner „Hebriden“-Ouvertüre ein klingendes Denkmal. Während eines Rom-Aufent-

haltes im folgenden Jahr stellte er aber zugunsten der „Italienischen“ Symphonie die Arbeit an der „Schottischen“ zurück. Im Oktober 1833 trat er seine erste feste Anstellung als Musikdirektor in Düsseldorf an, und 1835 wurde ihm die Leitung des Leipziger Gewandhaus-Orchesters übertragen. Dort, in Leipzig, wurde dann Anfang der vierziger Jahre die „Schottische“ Symphonie fertig gestellt und am 3. März 1842 unter Leitung ihres Komponisten im Gewandhaus uraufgeführt.

Die „Schottische“ Symphonie fängt die Stimmungen und Eindrücke ein, die Mendelssohn bei seinen Aufenthalten in Schottland bewegten. Besonders der Kopfsatz scheint von der herben Landschaft und dem rauen Klima Schottlands sowie dem Erlebnis der stürmischen Überfahrt nach *Staffa* 1829 geprägt zu sein. In starkem Kontrast dazu zieht das wie alle anderen Sätze nahtlos an den vorhergehenden anschließende *Scherzo* (*Vivace non troppo*) mit seinem lebendigen Hauptthema der Klarinette wie eine Erinnerung an ein fröhliches, ausgelassenes Fest an uns vorüber.

Das *Adagio* lebt von seinem ernsten Hauptthema, das zu sehr dramatischen, spannungsreichen Höhepunkten geführt wird, dem aber auch ein zuversichtlicheres, versöhnlicheres Thema gegenübergestellt ist. Das Finale ist geprägt von einem wilden, erregten Thema, das an die ursprüngliche Überschrift dieses Satzes („kriegerisch“) gemahnt, und einem Seitenthema mit flehender Geste. Am Schluss des Finales tritt eine überraschende Wendung ein: Eine „Schlachtenmusik“ beschließt das Werk nach allen Niederlagen doch noch siegreich in A-Dur.

Violinkonzert e-moll, op. 64 (MWV O 14)

Im Juli 1838 hatte Mendelssohn seinem Freund, dem Geiger Ferdinand David, angekündigt: „Ich möchte Dir wohl auch ein Violinkonzert machen für nächsten Winter; eins in e-moll steht mir im Kopfe, dessen Anfang mir keine Ruhe lässt.“ Doch erst sechs Jahre später, während eines Erholungsurlaubes in Bad Soden, konnte er es vollenden. David hatte ihm für die Ausgestaltung des Violinparts so manchen Fingerzeig gegeben.

Am 13. März 1845 wurde es im Leipziger Gewandhaus unter der Leitung von Nils W. Gade uraufgeführt. Der unglaubliche Erfolg, der diesem Werk von Anfang an beschieden war, blieb ihm bis zum heutigen Tage treu.

Es besticht durch große Ausgewogenheit von Solist und Orchester und zeichnet sich durch für die damalige Zeit kompositorische Neuerungen aus: So wird z.B. das Hauptthema des ersten Satzes vom Soloinstrument vorgestellt. Der leidenschaftliche Schwung dieses thematischen Gedankens, der noch durch ein fließendes Seitenthema verstärkt wird, mündet in das zweite Thema, eine romantische Kantilene. Neu ist auch, dass bereits hier die Kadenz erklingt und nicht wie üblich am Ende des ersten Satzes. Ebenfalls neu ist der nahtlose Übergang in den zweiten Satz durch das ausgehaltene tiefe H des Fagottes. Eine romantisch-süße Melodie breitet sich in weitem Bogen aus, die nach einem leise erregten Mittelteil erneut erklingt. Eine kurze Überleitung führt, wiederum ohne Pause, zum wirbelnden Rondo-Finale. Das rhythmisch sprühende Hauptthema beherrscht den ganzen Satz. Sein zweites Thema lässt den Zauber der Sommernachtstraum-Ouvertüre noch einmal aufleben und endet dann in einem brillanten und effektvollen Schluss, der auch heute nichts von seiner Wirkung verloren hat.



Judith von der Goltz

studierte an der Hochschule Luzern und dann an der Musikhochschule Freiburg in der Klasse von Prof. Sebastian Hamann Violine.

Sie ist Mitglied der Jungen

Deutschen Philharmonie, sowie Gründungsmitglied der Freiburger KammerSolisten. Zusätzliche wichtige Orchestererfahrungen sammelte sie außerdem als Aushilfe im Freiburger Barockorchester. Weitere musikalische Bezugspersonen für sie waren Prof. Elisabeth Kufferath und Prof. Jörg Hofmann, bei dem sie während ihrer Schulzeit Unterricht hatte.

Lukas Grimm

studierte Kirchenmusik und Orgelimprovisation u.a. bei Prof. Jürgen Essl (Orgel/Improvisation), Prof. André B. Marchand (Klavier), Prof. Dieter Kurz und Prof. Johannes Knecht (Chorleitung), Prof. Richard Wien (Orchesterleitung) und Kurt Enßle (Tonsatz/Komposition) an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Nach dem Erhalt seiner Master-Degrees schloß er ein Studium der Orchesterleitung in den Klassen von Prof. Andreas Weiss und GMD Prof. Werner Stiefel an der Musikhochschule Karlsruhe an, welches er im April 2014 mit Auszeichnung beenden konnte.



Preise (u.a. beim Internationalen Kompositionswettbewerb „Aristide Cavallé-Coll“ Paris 2011) und Kommisionen (u.a. „Quin-

cena Musical de San Sebastián“ 2013) zeugen von seiner Tätigkeit als Komponist für alle Arten von Besetzungen.

Als Orgelimprovisator versucht er stets durch Innovationen die traditionsreiche Klangsprache des Instruments ins Heute zu erweitern. Diese Bemühungen führten ihn, neben vielseitigen Konzerteinladungen, in die Finals der großen Orgelimprovisationswettbewerbe St Albans (England) und Haarlem (Niederlande), bei welchem ihm 2014 auch der Preis des anwesenden Fachpublikums zugesprochen wurde.

Als Dirigent arbeitete und konzertierte Lukas Grimm bereits mit den Stuttgarter Philharmonikern, der Philharmonie Baden-Baden, der Singakademie Dresden, dem RIAS Kammerchor, sowie dem Chor des NDR.

Er wird weiterhin seit 2011 im DIRIGENTENFORUM des Deutschen Musikrats als Chordirigent gefördert und war 2016 Finalist des 2. Deutschen Chordirigentenpreises in der Berliner Philharmonie.

2013 übernahm er die künstlerische Leitung des Freiburger Kammerchores und seit Anfang 2016 dirigiert er die Freiburger Orchestergesellschaft.

Freiburger Orchestergesellschaft

Die Freiburger Orchestergesellschaft wurde 1960 von ihrem ersten Dirigenten Horst Schneider gegründet mit dem Ziel, die klassische sowie die Gegenwartsmusik zu pflegen. Das Orchester tritt größtenteils mit eigenen Konzerten auf, war aber auch mehrfach begleitendes Orchester bei großen geistlichen Werken, wie Dvořaks *Stabat Mater*, Puccinis *Messa di Gloria*, Mozarts *Requiem*, Schuberts *G-Dur Messe*.

Die meisten Auftritte finden im Freiburger Raum statt, Konzertreisen führten die FOG aber auch ins Ausland, wie nach Frankreich, Oberitalien und in die Partnerstädte Lviv (Lemberg, Ukraine) und Padua.

Von 2003 bis November 2015 leitete Martin Rupp das Orchester, seit Januar 2016 ist Lukas Grimm der künstlerische Leiter der Freiburger Orchester-Gesellschaft.

Möchten Sie gerne bei uns mitspielen?

Momentan suchen wir versierte erste Geigen, Kontrabässe, Hörner und Posaunen. Jeder kann mitspielen, jedoch findet nach vier Proben ein Gespräch mit dem Dirigenten über den Verbleib im Orchester statt.

Kontakt: vorstand-fog@gmx.de

Proben: Mittwochs 20 – 22 Uhr, Aula des Berthold-Gymnasiums
Freiburg, Hirzbergstr. 12, 79102 Freiburg.

www.freiburger-orchestergesellschaft.de

Möchten Sie uns unterstützen?

Spendenkonto: IBAN: DE57 6805 0101 0002 0380 56
Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.